



Zur Person

Der Diplom-Theologe Stefan Stuhlsatz stammt aus dem Saarland und ist hier „sowohl amtlich als auch ehrenamtlich“ als Berufsbetreuer tätig. Seit März 2014 lässt er sich in seiner Arbeit von den neuen butler 21 Services unterstützen. Welche Erfahrungen Herr Stuhlsatz bisher gemacht hat, lesen Sie hier ...

Herr Stuhlsatz, vielen Dank, dass Sie sich kurz Zeit genommen haben. Seit März arbeiten Sie jetzt mit Ihrem neuen butler. Was hat Sie seinerzeit bewogen, sich für die neuen butler 21 Services zu interessieren bzw. dann auch zu entscheiden?

Ich habe für mich festgestellt, dass man ab einer bestimmten Betreuenanzahl mit dem alten butler (Classic) irgendwann an Grenzen stößt. Also habe ich mich umgeschaut, umgehört und schließlich Ihre Infoveranstaltung ([*"Die Zukunft eines ganzheitlichen Betreuungsmanagements"*](#), Anm. d. Red.) in Koblenz besucht. Hier habe ich gesehen, dass butler 21 ein geeignetes Werkzeug ist – auch, um einfach mehr Betreuungen annehmen zu können.

In den Vorab-Infoveranstaltungen zu den neuen butler 21 Services spricht butler-Erfinder und prosozial-Geschäftsführer Wolfgang Hoffmann gerne von der "Hölle", durch die man gehen müsse, um sich auf die Neue Welt einzulassen. Erzählen Sie uns kurz von Ihren "Höllenqualen": Haben Sie es genauso empfunden? Oder war es noch schlimmer? Oder eigentlich doch ganz erträglich?

... schmunzelt ... Als Theologe habe ich ja doch ein eher ausgewogenes Verhältnis zur Hölle ;-)
Natürlich gab es am Anfang Umstellungsschwierigkeiten, aber wenn man sich erstmal für „das Neue“ entschieden hat, dann sind Probleme auch immer mit Lösungen verbunden - von daher kann man sie auch gut angehen. Zum Beispiel ist der Aufbau von butler jetzt ein ganz anderer, und da muss man sich dran gewöhnen. Nur zum Vergleich: Bei butler Classic dachte ich schon immer, die komplette Person vor mir zu sehen. Und jetzt? Im neuen butler ist die Übersicht noch kompletter, auch komplexer. Aber so erhält man eben einen noch besseren Überblick über die Person. Vor allem die linke Spalte ist praktisch. Mit ein, zwei Klicks findet man alles, was man braucht.

Ich muss aber auch sagen, dass ich grundsätzlich ein längeres Grundlagen-Seminar befürworten würde. Die Eingewöhnungszeit damals war doch etwas kurz. Die "Grundlagen" müssen sich einfach besser setzen können, die muss man sich regelrecht einbläuen. Hätte ich butler Classic vorher nicht gekannt, wär's mir vermutlich schwerer gefallen. Und wenn manche sagen: "Ich habe keine Zeit für eine tagelange Einarbeitung in butler", sage ich: "Die Zeit sollten sie sich nehmen. Umso schneller macht es sich bezahlt". (Anm. d. Red. Was Herr Stuhlsatz zum Zeitpunkt des Interviews noch nicht wissen konnte: Wir haben die butler 21 Grundlagen- und Einführungsseminare mittlerweile von 2 auf 3 Tage verlängert :-)

Wie geht es Ihnen aktuell? Haben sich viele Dinge schon eingespielt oder hakt es noch hier und da? Was läuft gut, was finden Sie vielleicht sogar richtig klasse - und was gar nicht?

Also das, was ich mir am Anfang von der Anschaffung des butler 21 erhofft habe (Aufnahme von mehr Klienten), hat sich bewahrheitet. Vor allem die Zeitersparnis ist lobend zu erwähnen. Obwohl ich noch in der Einarbeitungsphase bin, läuft's jetzt wesentlich schneller als vorher. Was ich nicht so gut finde: Es gibt zu wenig vorformulierte Texte für Briefe, da hatte butler Classic mehr zu bieten (Anm. d. Red. Zu wenig Textbausteine? Wir haben dies im Anschluss ans Interview geprüft und festgestellt, dass für Herrn Stuhlsatz aufgrund bestimmter Einstellungen viele Textbausteine einfach nicht sichtbar waren – wir haben dies zwischenzeitlich behoben).

Welche konkreten Vorteile ergeben sich für Sie aus der Arbeit mit den butler 21 Services?

Für mich ist das Entscheidende, dass butler 21 mir den Umstieg auf ein papierloses Büro ermöglicht. Man scannt seine Briefe ein und legt sie dann digitalisiert direkt bei der Person ab. So hat man wesentlich weniger Zettelwirtschaft. Ein Riesenvorteil für mich, da ich ohnehin jemand bin, der nur das Nötigste auf seinem Schreibtisch hat. Jetzt habe ich den Schreibtisch frei – und kann von jedem Ort aus arbeiten. Da ich Betreuungen im ganzen Saarland habe, bin ich viel mit dem Auto unterwegs. Jetzt kann ich unterwegs auch schon vieles erledigen, habe mein Büro quasi immer dabei. Und wenn ich abends nach Hause komme, liegen die Briefe fertig zum Ausdrucken und Versenden im Programm. So gewinne ich viel mehr Zeit für meine Klienten. Da erscheinen dann auch die Kosten von butler 21 in einem ganz anderen Licht. Die Zeitersparnis wiegt die Mehrkosten nämlich ziemlich schnell auf. Mal ganz zu schweigen von der Datensicherheit ...

Was genau meinen Sie?

Das war das Highlight schlechthin: Vor ein paar Monaten ist mir plötzlich (an einem Samstagmorgen) mein Büro-PC „abgeraucht“. Früher wären damit die Daten von Wochen weg gewesen. Beim neuen butler ist nichts weg – die Daten liegen ja im prosozial-Rechenzentrum. Und den PC? Den kann man schnell ersetzen. Ich habe mir dann auch einen neuen besorgt (so ein Surface) und zusammen mit prosozial eingerichtet. Zwei Stunden später konnte ich wieder arbeiten. Das wäre früher so nicht möglich gewesen.

Letzte Frage: Würden Sie unsere Software und Services weiterempfehlen?

Selbstverständlich, das mache ich auch schon die ganze Zeit. Im Bekanntenkreis, bei Kolleginnen und Kollegen ... ich schwärme denen wirklich jedes Mal von butler vor und sage auch, wie zufrieden ich damit bin.

Lieber Herr Stuhlsatz, herzlichen Dank für dieses Interview.

Das Interview führte prosozial-Mitarbeiter Dirk Heinz (autorisiert von Herrn Stuhlsatz am 12.11.2014).